

# 2013

**Leistungs- und Strukturerhebung 2010**

**Eine Analyse über die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf Tirol**



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung  
Raumordnung - Statistik**

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**  
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2  
Heiliggeiststraße 7-9  
6020 Innsbruck  
Telefon: 508 / 3622  
Telefax: 508 / 3605  
e-mail: [raumordnung.statistik@tirol.gv.at](mailto:raumordnung.statistik@tirol.gv.at)  
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet

## Inhaltsverzeichnis

1	Kurzer Abriss über den Verlauf der Weltwirtschaftskrise in Tirol	1
2	Einleitung	6
3	Zusammenfassung	7
4	Ergebnisse	9
4.1	Unternehmen und Beschäftigung	9
4.2	Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote	9
4.3	Sichtbare Arbeitsproduktion und Bruttobetriebsrate	12
4.4	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	14

### Anhang

Methodische Erläuterungen

# Glossar

## **Produktionswert**

Der Produktionswert misst den tatsächlichen Produktionsumfang einer Unternehmung und errechnet sich auf Grundlage der Umsatzerlöse, der aktivierten Eigenleistungen, des Bezugs von zum Wiederverkauf bestimmten Waren und Dienstleistungen sowie unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen und von Waren und Dienstleistungen, die zum Wiederverkauf bestimmt waren.

## **Wertschöpfungsquote**

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Produktionswert dar.

## **Sichtbare Arbeitsproduktivität**

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten.

## **Bruttobetriebsüberschuss**

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

## **Bruttobetriebsrate**

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz.

# 1 Kurzer Abriss über den Verlauf der Weltwirtschaftskrise in Tirol

Im dritten Quartal 2008 wurde Tirol erstmals von den Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise berührt. Vorerst traf es Unternehmen mit starker internationaler Verflechtung vorwiegend aus den produzierenden Bereichen. Im Jahr 2009 waren letztendlich alle Wirtschaftsbereiche von der Krise betroffen.

Der Produktionswert in Tirol stieg von 2007 auf 2008 nominell zunächst um etwas mehr als fünf Prozent. Zu einem realen Wachstum kam es allerdings nur im Dienstleistungssektor, in dem eine nominelle Steigerung von etwas über acht Prozent erreicht wurde. Das Wachstum des Produktionswertes im produzierenden Sektor von knapp über drei Prozent ist lediglich auf die noch steigenden Preise am Anfang der Krise zurückzuführen. Die jährliche durchschnittliche Inflationsrate lag 2008 bei 3,2 Prozent. Die Verteuerung der Vorleistungen führte gerade im Produktionssektor zu einem überproportionalen Anstieg der Kosten für den Bezug von Waren und Dienstleistungen, die um knapp fünf Prozent über dem Wachstum des Produktionswertes lag. Dies führte bereits 2008 zu einem massiven Rückgang der Bruttowertschöpfung um fast acht Prozent im Produktionssektor. Bei den Dienstleistern stiegen die Ausgaben für Vorleistungen (+ Anschaffung geringfügiger Wirtschaftsgüter) mit fünf Prozent deutlich weniger als das Wachstum des Produktionswertes, was im Jahr 2008 noch zu einer nominellen Zunahme der Bruttowertschöpfung von sechs Prozent gegenüber 2007 bewirkte. Für die gesamte Wirtschaftsleistung in Tirol bedeutete dies einen leichten Rückgang der Bruttowertschöpfung von -0,6 % von 2007 auf 2008. Im Produktionssektor wurden die Investitionen um fast 16 Prozent zurückgefahren, während diese im Dienstleistungssektor noch relativ stabil blieben. Insgesamt reduzierte sich das Investitionsvolumen in Tirol von 2007 auf 2008 um -5,6 %. In diesem Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Unternehmen um rund 4,4 % und die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg um 3,4 %. Die Arbeitslosenquote<sup>1</sup> blieb stabil auf 5,4 %.

2009 erreichte die Wirtschaftskrise in Tirol ihren Höhepunkt und das Land schlitterte in eine Rezession. Die Preise stiegen kaum, die Inflationsrate sank im Jahresdurchschnitt auf 0,5 Prozent. Der Produktionswert der Tiroler Unternehmen reduzierte sich um -5,3 %, erreichte in etwa den Wert von 2007 und die Bruttowertschöpfung sank gegenüber 2008 um -2,9 %. Der Dienstleistungssektor erwies sich gegenüber dem Produktionssektor als deutlich krisenrobuster. Der Produktionswert reduzierte sich bei den Dienstleistern um -1,6 % und die Bruttowertschöpfung stagnierte. Im Produktionssektor verringerte sich der Produktionswert um -8 %, die Wertschöpfung war gegenüber 2008 um -5,9 % niedriger. Die Unternehmen reduzierten ihre Investitionen weiter. Das Investitionsvolumen erreichte lediglich 80 % des Wertes von 2007. Im Produktionssektor wurde mehr als ein Viertel weniger investiert als im Jahr 2007, bei den Dienstleistern reduzierten sich die Investitionen um -17,5 %. Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen ging gegenüber 2008 geringfügig (-0,8 %) zurück, lag 2009 jedoch noch um zirka 3,6 % über dem Wert von 2007. Zu kaum einen Rückgang von 2008 auf 2009 kam es bei den unselbständig Beschäftigten im Dienstleistungssektor (-0,4 %). Im Produktionssektor brach die Beschäftigung um -4,2 % ein. Insgesamt sank die Anzahl der unselbständig Beschäftigten von 2008 auf 2009 um etwa -1,9 % und lag 2009 um rund 1,5 % über dem Niveau von 2007. Die Arbeitslosenquote stieg von 5,4 % um 1,2 Prozentpunkte auf 6,6 %.

---

<sup>1</sup> Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol

Laut den Kennzahlen im Jahr 2010 scheint sich die wirtschaftliche Lage wieder etwas zu beruhigen, vorsichtiger Optimismus sei erlaubt, das Ende der Krise auszurufen ist allerdings noch verfrüht.

Die Bruttowertschöpfung stieg 2010 in Tirol gegenüber 2009 um rund 4 % an und erreichte in etwa das Niveau des Jahres 2007. Trotz einer deutlichen Steigerung der Wertschöpfung im Produktionssektor um 6,8 % gegenüber 2009, konnte die Wirtschaftsleistung in diesem Sektor das Niveau vor der Krise noch nicht erreichen und liegt um fast 8 % tiefer als im Jahr 2007. Der Dienstleistungssektor steigerte die Wertschöpfung um rund 1,9 % gegenüber 2009 und lag 2010 um 8 Prozent über dem Niveau von 2007.

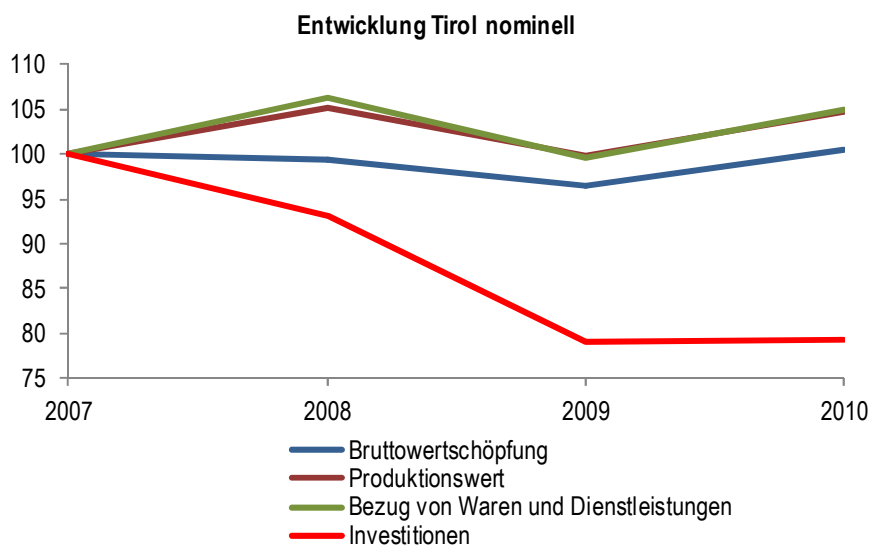
Das Preisniveau zog 2010 ebenfalls wieder deutlich an. Die durchschnittliche Jahresinflationsrate lag 2010 bei 1,9 %, in den darauf folgenden Jahren 3,3 % (2011) und 2,4 % (2012 – vorläufiger Wert).

Einen Wehrmutstropfen stellt die Entwicklung der Investitionen dar. Diese stagnierten von 2009 bis 2010 auf sehr niedrigem Niveau im Vergleich zu 2007. Im Dienstleistungssektor wurde 2010 zwar etwas mehr investiert als 2009, jedoch lag die Investitionssumme 2010 um zirka 15 % niedriger als vor der Krise. Das produzierende Gewerbe verringerte die Investitionen im Jahr 2010 gegenüber 2009 erneut. Die Summe der 2010 getätigten Investitionen war im Produktionssektor beinahe ein Drittel niedriger als 2007. Die verhaltene Investitionstätigkeit lässt darauf schließen, dass die Unternehmen in Tirol das Vertrauen in die Märkte noch nicht gänzlich zurückgewonnen haben. Diese eher pessimistische Sicht in die wirtschaftliche Zukunft ist ein nicht unwesentlicher Faktor in der Beurteilung des weiteren Verlaufes der Wirtschaftsentwicklung in Tirol. Niedrige Investitionsraten, die möglicherweise unterhalb der Abschreibungsraten des Kapitalstocks liegen, lassen diesen schrumpfen und haben negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung im Land. Die Zurückgewinnung des Vertrauens in die Märkte durch die Unternehmen wird somit unter anderem ein Schlüssel zur gänzlichen Überwindung der Wirtschaftskrise sein.

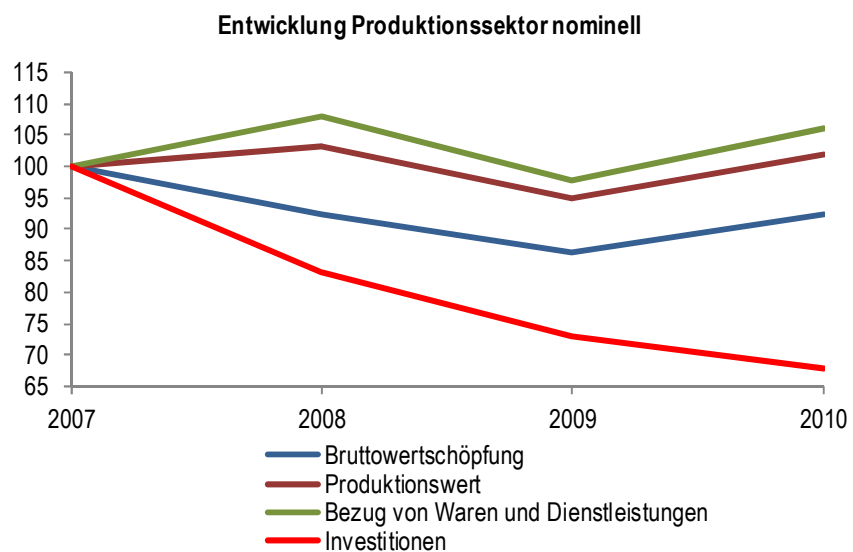
Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen hat von 2009 auf 2010 im Dienstleistungssektor wie auch im Produktionssektor deutlich zugenommen. Ein leichter Anstieg ist auch bei der Zahl der unselbständig Beschäftigten zu verzeichnen. Die Arbeitslosenrate ging von 6,6 % im Jahr 2009 auf 6,2 % im Jahr 2010 zurück. Das Erreichen eines Beschäftigungsniveaus ähnlich jenem vor der Krise ist - wie aus vorhergegangenen Krisen bekannt - ein etwas längerfristiger Prozess und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Im Folgenden sind die Entwicklungen wichtiger Wirtschaftskennzahlen von 2007 bis 2010 grafisch dargestellt.

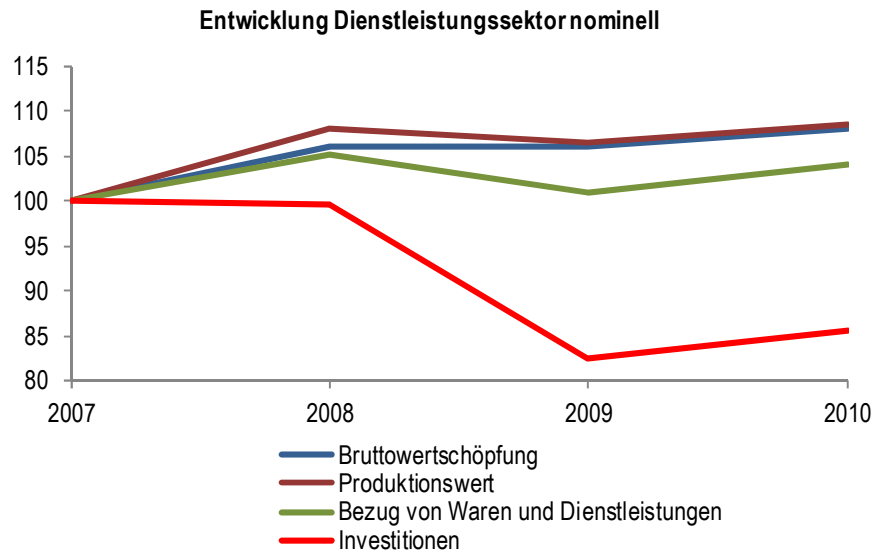
**Abb. 1: Entwicklung von Bruttowertschöpfung, Produktionswert, Bezug von Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen) und Investitionen in Tirol, gesamter Wirtschaftsbereich**



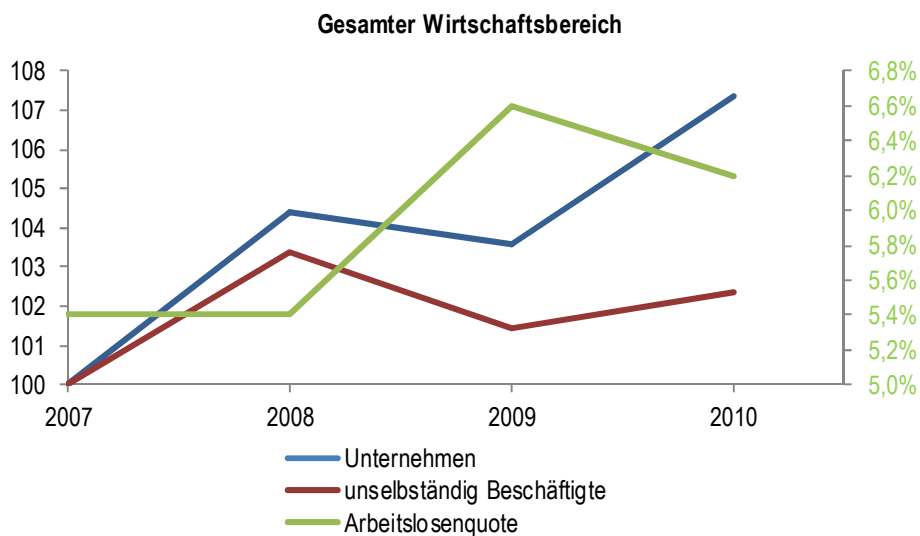
**Abb 2: Entwicklung von Bruttowertschöpfung, Produktionswert, Bezug von Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen) und Investitionen in Tirol, Produktionssektor**



**Abb. 3: Entwicklung von Bruttowertschöpfung, Produktionswert, Bezug von Waren und Dienstleistungen (Vorleistungen) und Investitionen in Tirol, Dienstleistungssektor**

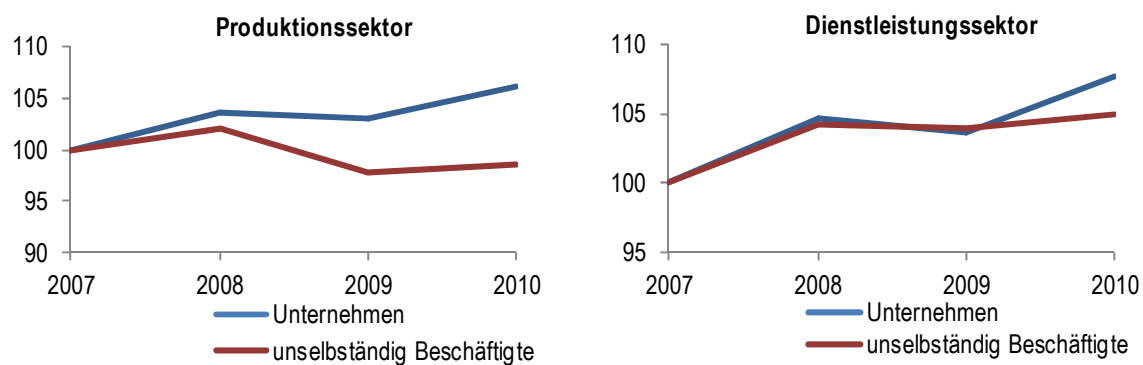


**Abb. 4: Entwicklung der Anzahl an Unternehmen, unselbständig Beschäftigten und der Arbeitslosenquote, gesamter Wirtschaftsbereich**

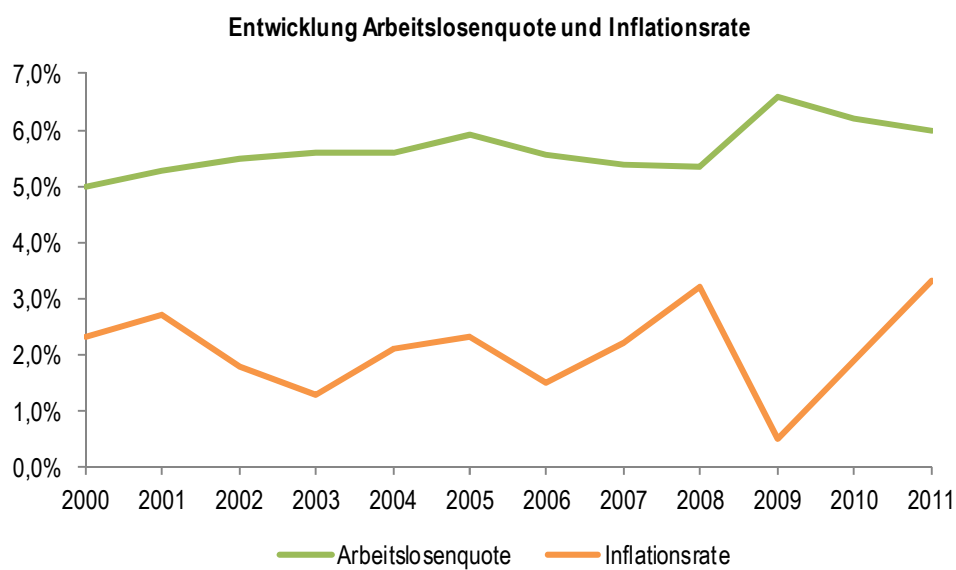




**Abb. 5: Entwicklung der Anzahl an Unternehmen und unselbständig Beschäftigten, Produktionssektor und Dienstleistungssektor**



**Abb. 6: Entwicklung der Arbeitslosenquote<sup>1</sup> und der Inflationsrate von 200 bis 2011**



<sup>1</sup> Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol

## 2 Einleitung

In der vorliegenden Arbeit werden die Struktur, die Tätigkeit und die Leistungsfähigkeit der Tiroler Unternehmen im Jahr 2010 untersucht und ein Vergleich mit dem Vorjahr durchgeführt. Es wird analysiert, inwieweit die Auswirkungen der Krise auf die Tiroler Wirtschaft im Jahr 2009 noch spürbar sind und welche Wirtschaftsabschnitte in welchem Ausmaß betroffen waren bzw. sind. Ein Augenmerk wird auch auf regionale Unterschiede gelegt.

Als Datenbasis dient die von Statistik Austria jährlich durchgeführte Leistungs- und Strukturhebung. Untersuchungsgegenstand sind alle Unternehmen im produzierenden Bereich der Abschnitte B bis F der ÖNACE 2008 Klassifizierung, die Abschnitte G bis N, sowie der Abschnitt S95, Reparatur von Gebrauchsgütern, im Dienstleistungssektor. Nicht in die Untersuchung miteinbezogen sind die Land- und Forstwirtschaft, die öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, der Abschnitt Erziehung und Unterricht, das Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung und Erholung, die privaten Haushalte und die exterritorialen Organisationen und Körperschaften. Ebenfalls nicht in die Untersuchung inkludiert sind Betriebe und Arbeitsstätten, deren Unternehmenshauptsitz nicht in Tirol liegt.

Durch die Umstellung auf die ÖNACE 2008 Klassifizierung sind die Absolutwerte nicht mehr mit vorangegangenen Studien vergleichbar.

Tabelle 1 zeigt die Einteilung nach Wirtschaftsabschnitten.

<b>Abschnitt</b>	<b>Produktionssektor ÖNACE 2008</b>
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau
<b>Abschnitt</b>	<b>Dienstleistungssektor ÖNACE 2008</b>
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

**Tabelle 1**

### 3 Zusammenfassung

Die Weltwirtschaftskrise, die 2009 auch Tirol erfasste, kann nach Analyse der Wirtschaftsdaten von 2010 zwar noch nicht als beendet angesehen werden, wichtige Kennzahlen deuten jedoch auf eine Entspannung der wirtschaftlichen Situation in Tirol hin. Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen nahm 2010 wieder zu und auch die Beschäftigung erfuhr eine leichte Steigerung.

Die Bruttowertschöpfung konnte gegenüber 2009 sowohl im Dienstleistungssektor als auch im Produktionssektor gesteigert werden. Ebenfalls deutlich erhöhen konnten die Unternehmen 2010 die sichtbare Arbeitsproduktivität.

Eine besonders erfreuliche Entwicklung erfuhren 2010 die Wirtschaftsabschnitte „Bauwesen“ und „Herstellung von Waren“. Die Bruttowertschöpfung konnte in diesen Bereichen um +11 % bzw. +7,8 % gesteigert werden. Zusammen erwirtschafteten diese beiden Abschnitte rund 40 % der gesamten Tiroler Wirtschaftsleistung.

Etwas verhaltener reagierten die Unternehmen 2010 bei den Investitionen. Die Unternehmen scheinen das Vertrauen in die Märkte noch nicht gänzlich zurückgewonnen zu haben. Die Investitionstätigkeit (=Sachinvestitionen je Beschäftigter) sank insgesamt um -1,1 %. Der Produktionssektor reduzierte seine Investitionstätigkeit um -7,8 %. Verantwortlich für diese Reduktion war in diesem Sektor der Abschnitt „Herstellung von Waren“ mit einem Rückgang der Investitionstätigkeit von -21,8 %. Im Dienstleistungssektor wurden die Sachinvestitionen je Beschäftigten geringfügig um +1,8 % gesteigert. Eine Ausnahme in diesem Sektor war der für Tirol wichtige Wirtschaftsabschnitt Beherbergung und Gastronomie, in dem die Investitionstätigkeit um -10,2 % abnahm. Die Stabilisierung der Märkte und vor allem das Vertrauen der Unternehmen in diese Stabilität werden in nächster Zeit entscheiden, wann diese Wirtschaftskrise endgültig überwunden sein wird.

#### **Die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen zusammengefasst:**

Die Zahl der in Tirol tätigen **Unternehmen** stieg von 2009 auf 2010 um **3,66 %** auf **31.946 Unternehmen**. Die **Beschäftigung** erhöhte sich um knapp **+1,4 %** auf **220.997 Personen** im Jahresdurchschnitt 2010.

Die Unternehmen erwirtschafteten 2010 einen **Umsatz** von zirka **37,2 Mrd. Euro** und eine **Bruttowertschöpfung** von rund **12,4 Mrd. Euro**. Die **Umsatzsteigerung von 3,1 %** implizierte eine Steigerung der **Bruttowertschöpfung um 4,0 %** gegenüber dem Vorjahr. Im **produzierenden Sektor** konnte die Bruttowertschöpfung um **+6,8 %** gesteigert werden, im **Dienstleistungssektor** stieg diese um **+1,9 %**.

Die **sichtbare Arbeitsproduktivität** stieg in Tirol von 2009 auf 2010 wieder um **+2,6 %** auf rund **56.100 Euro je Beschäftigten** an. Im Dienstleistungssektor stieg sie um ein Drittel Prozent an (ebenso gering war der Rückgang im Krisenjahr 2009), im Produktionssektor konnte sie um **+5,9 %** gesteigert werden.

Die Bruttobetriebsrate lag in Tirol im Jahr 2010 bei **14,5 %** und ist gegenüber 2009 um rund **0,5 Prozentpunkte** gestiegen.

Die durchschnittlichen **Personalkosten pro Beschäftigten** stiegen gegenüber dem Vorjahr **in Tirol** um rund **+0,4 %** auf **31.700 Euro**.

Die **Investitionen in Sachanlagen** sind 2010 gegenüber 2009 in etwa gleich geblieben und belaufen sich auf 2,3 Mrd. Euro.

Die **Investitionstätigkeit**, das sind Sachinvestitionen je Beschäftigten, **sank aber in Summe um -1,1 %**. Im **produzierenden Sektor** gab es einen Rückgang um **-7,8 %**, während **der Dienstleistungssektor** die Investitionstätigkeit um **+1,8 % steigern** konnte.

In Tirol zeigt sich erwartungsgemäß eine deutliche Dominanz des **Dienstleistungssektors**. Knapp **81 % der in Tirol tätigen Unternehmen** waren 2010 diesem Sektor zuzuschreiben.

In der folgenden Abbildung ist die prozentuelle Aufteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion dargestellt.

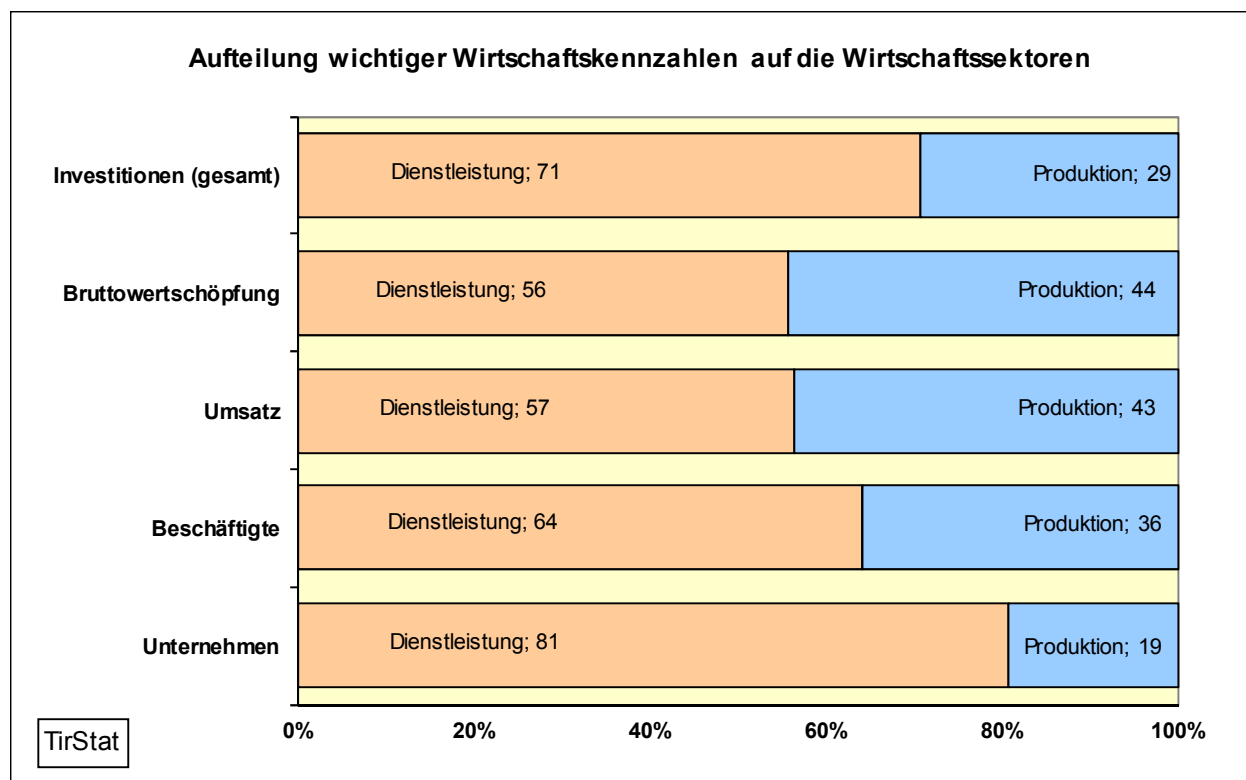


Abbildung 7

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Unternehmen und Beschäftigung

Die Anzahl der in Tirol wirtschaftlich tätigen **Unternehmen** stieg von 2009 auf 2010 um **3,7 Prozent auf 31.946** Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2010. Es zeigt sich eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Rund 81 % aller Unternehmen im Jahr 2010 waren diesem Sektor zuzuschreiben. 19 % der Unternehmen waren im produzierenden Bereich tätig. Insgesamt fanden in Tiroler Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2010 rund 220.997 Personen **Beschäftigung**. Dies entspricht einer Steigerung von knapp **+1,4 %** gegenüber 2009. Rund 64 % der unselbständig Beschäftigten waren im Dienstleistungssektor tätig und 36 % im Produktionssektor. Die Zahl der Unternehmen stieg in Österreich von 2009 auf 2010 um etwa +3,8 %, die Beschäftigung erhöhte sich um etwa +0,7 % gegenüber dem Vorjahr.

### 4.2 Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote

Im Jahr 2010 erwirtschafteten Tirols Unternehmen eine **Bruttowertschöpfung** von rund 12,4 Mrd. Euro. Gegenüber 2009 stieg die Wertschöpfung in Tirol um **4,0 %**, österreichweit erhöhte sie sich um 4,8 % auf 169,9 Mrd. €.

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert einer Unternehmung bzw. eines Wirtschaftsbereiches auf. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert dar. Ein Rückgang der Wertschöpfungsquote bedeutet, dass die Vorleistungen relativ zur Wertschöpfung zugenommen haben.

**In Tirol sank die Wertschöpfungsquote** von 2009 auf 2010 geringfügig **um -0,4 Prozentpunkte von 45,3 % auf 44,9 %**.

Die höchste Bruttowertschöpfung erreichten im Produktionssektor die Wirtschaftsabschnitte „Herstellung von Waren“ (3,7 Mrd. Euro) und das „Bauwesen“ mit rund 1,2 Mrd. Euro. Bei den Dienstleistern erwirtschaftete der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 1,7 Mrd. Euro die höchste Wertschöpfung, gefolgt vom Abschnitt „Beherbergung und Gastronomie“ (1,5 Mrd. Euro).

Der Wirtschaftsabschnitt „**Herstellung von Waren**“ steigerte die Bruttowertschöpfung um **+7,8 %** und das „**Bauwesen**“ erreichte ein Plus von **+11 %** gegenüber 2009. Im Dienstleistungssektor steigerte der Abschnitt „**Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen**“ die Wertschöpfung um **+16 %**, das „**Grundstücks- und Wohnungswesen**“ um **+6 %** und der „**Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**“ legte um **+5 %** gegenüber dem Krisenjahr zu.

Die „Beherbergung und Gastronomie“ hielt in etwa das Niveau von 2009 (+0,8 %).

**Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖNACE 2008 Abschnitte**

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
B	30.671	36.995	-17,1	35,69	40,48	-11,9
C	3.696.934	3.430.522	7,8	36,61	36,61	0,0
D	430.828	456.644	-5,7	21,69	23,59	-8,1
E	96.789	102.081	-5,2	48,06	49,82	-3,5
F	1.226.557	1.105.161	11,0	38,27	37,80	1,2
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
G	1.723.321	1.641.958	5,0	55,54	55,30	0,4
H	1.039.098	1.069.549	-2,8	56,52	56,40	0,2
I	1.536.596	1.523.799	0,8	51,04	51,90	-1,7
J	191.443	197.350	-3,0	50,37	49,16	2,5
K	915.155	928.123	-1,4	70,86	72,26	-1,9
L	444.814	419.648	6,0	56,75	56,54	0,4
M	774.963	750.687	3,2	66,96	66,14	1,2
N	279.515	241.011	16,0	65,81	61,02	7,9
S	8.433	10.135	-16,8	45,26	51,20	-11,6

\* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

**Tabelle 2**

Auf regionaler Ebene betrachtet zeigt sich, dass etwas mehr als zwei Fünftel (41 %) der Tiroler Bruttowertschöpfung in der Region Innsbruck (Innsbruck- Stadt + Innsbruck- Land) erwirtschaftet wurden. Einen etwas kleineren Anteil von 38 % verbuchten die Bezirke des Tiroler Unterlandes, das Tiroler Oberland kam auf 12 % Wertschöpfungsanteil. Die Bezirke Reutte (Außerfern) und Lienz (Osttirol) trugen mit einem Anteil von 4 % bzw. 5 % Bruttowertschöpfung zum Regionalprodukt bei.

### Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke

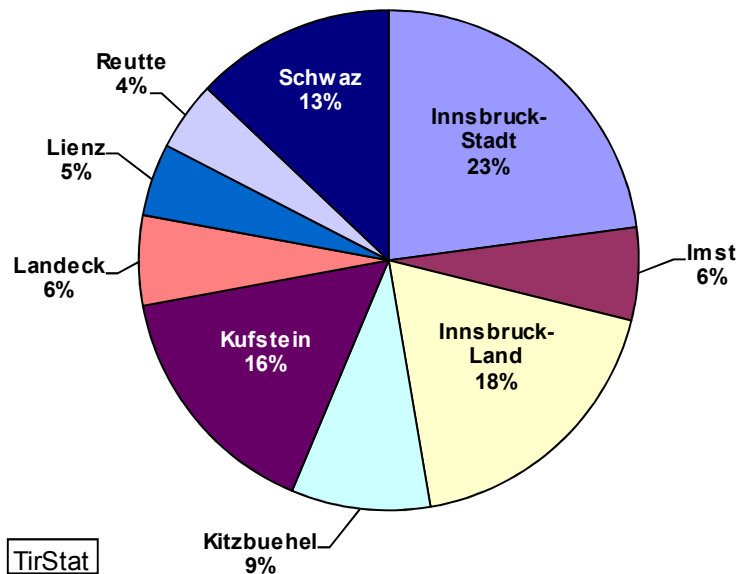


Abbildung 8

Mit Ausnahme von Reutte und Landeck kam es in allen Tiroler Bezirken zu einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung gegenüber 2009. **In Reutte sank die Wertschöpfung weiter massiv um -13,5 %.**

Die Bruttowertschöpfungsquote sank 2010 in Kufstein um -8,8 %, nachdem sie von 2008 auf 2009 um +6,1 % gestiegen war.

In Tabelle 3 sind die Ergebnisse zusammengefasst.

#### Bruttowertschöpfung nach Bezirken

Bezirk	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
Innsbruck-Stadt	2.836.588	2.792.519	1,6	46,21	46,31	-0,2
Imst	743.398	729.424	1,9	47,60	48,92	-2,7
Innsbruck-Land	2.287.920	2.121.293	7,9	48,06	46,67	3,0
Kitzbuehel	1.115.266	1.058.051	5,4	44,59	42,73	4,4
Kufstein	1.954.384	1.835.770	6,5	37,67	41,32	-8,8
Landeck	720.017	721.672	-0,2	54,37	55,00	-1,1
Lienz	581.462	542.550	7,2	44,70	44,49	0,5
Reutte	555.483	641.921	-13,5	45,47	44,38	2,5
Schwaz	1.602.958	1.471.940	8,9	44,64	44,01	1,4
<b>TIROL</b>	<b>12.397.476</b>	<b>11.915.140</b>	<b>4,0</b>	<b>44,94</b>	<b>45,29</b>	<b>-0,8</b>

\* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

Tabelle 3

### 4.3 Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Wertschöpfung geteilt durch die Zahl der Beschäftigten und wird in 1.000 Euro je Beschäftigten ausgedrückt. Sie wird europaweit einheitlich verwendet und ermöglicht deshalb internationale Vergleiche.

Die im Durchschnitt erreichte **Arbeitsproduktivität** österreichischer Unternehmen stieg im Vergleich zu 2009 (61.000 Euro je Beschäftigten) wieder deutlich an und erreichte in etwa 63.300 Euro je Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2010. Dies entspricht einem Anstieg von +3,8 %. **Tiroler Unternehmen** lagen mit knapp 56.100 Euro pro Beschäftigten, (**Zuwachs von +2,6 %** gegenüber dem Vorjahr) unter dem Österreichschnitt. Die Produktivität in Tirol liegt deswegen unter dem Österreichschnitt, weil es hier einen sehr hohen Bruttowertschöpfungsanteil des Beherbergungs- und Gaststättenwesens gibt. Dieser Wirtschaftszweig weist generell eine niedrige Arbeitsproduktivität auf, ein Phänomen, das europaweit zu beobachten ist. Allerdings weist Tirol in diesem Wirtschaftssegment im österreichweiten Vergleich eine auffallend höhere Produktivität auf. Die sichtbare Arbeitsproduktivität lag 2009 in Österreich im Beherbergungs- und Gaststättenwesen bei 26.800 Euro je Beschäftigten, in Tirol bei 34.100 Euro je Beschäftigten.

Trotz Rückgang um -6,4 % von 2009 auf 2010 verzeichnet der Sektor „**Energieversorgung**“ mit **163.400 Euro je Beschäftigten** im Produktionssektor die höchste Arbeitsproduktivität. Die Abschnitte „**Bau**“ und „**Herstellung von Waren**“ steigerten die Produktivität gegenüber 2009 um +8,3 % auf **50.500 Euro je Beschäftigten**, bzw. +7,4 % auf **73.600 Euro je Beschäftigten**. Im Dienstleistungssektor verzeichnen das „**Grundstücks- und Wohnungswesen**“ mit **141.400 Euro je Beschäftigten** und der Abschnitt „**Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen**“ mit knapp **110.000 Euro je Beschäftigten** die höchsten Arbeitsproduktivitäten. Beide blieben gegenüber dem Vorjahr stabil. Der Abschnitt „**Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen**“ steigerte die Produktivität leicht um +3,2 % auf rund **41.500 Euro je Beschäftigten**. Im „**Beherbergungs- und Gastronomiewesen**“ kam es zu einem leichten Rückgang der Produktivität um -1,0 % gegenüber 2009, diese lag im Berichtszeitraum bei etwa **34.100 Euro je Beschäftigten**.

Als **Bruttobetriebsrate** bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz. Sie ist ein Maß, das zur Untersuchung der Rentabilität eines bestimmten Wirtschaftsraumes oder Wirtschaftszweiges herangezogen werden kann. Der Bruttobetriebsüberschuss errechnet sich aus Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich des Personalaufwandes. Er wird zur Entlohnung des Produktionsfaktors Kapital verwendet und sollte darüber hinaus möglichst noch einen Beitrag zum Unternehmereinkommen leisten.

Die **höchste Bruttobetriebsrate** wurde im Dienstleistungssektor im Abschnitt **Grundstücks- und Wohnungswesen** mit knapp 47 % erreicht. Eine deutliche Steigerung zum Vorjahr erreichte der Abschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit einem Zuwachs von 24,2 %. Einen Rückgang der Bruttobetriebsrate von -31,6 % musste der Abschnitt „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ hinnehmen.

Im Produktionssektor lagen die Bruttobetriebsraten zwischen 14,0 % im Abschnitt „Herstellung von Waren“ und 21,6 % im Abschnitt „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“. Die stärkste Steigerung



zum Vorjahr konnte in der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit +24,2 % beobachtet werden. Das „Bauwesen“ erhöhte die Bruttobetriebsrate 2010 um +19,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr und kompensierte damit den Rückgang von 2008 auf 2009 von -19,3 %.

Tabelle 4 stellt die sichtbare Arbeitsproduktivität und die Bruttobetriebsrate übersichtlich dar.

Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
B	66,531	78,546	-15,3	13,18	18,89	-30,2
C	73,580	68,512	7,4	14,04	13,04	7,7
D	163,440	174,692	-6,4	12,76	13,87	-8,0
E	72,177	73,124	-1,3	21,59	23,70	-8,9
F	50,548	46,679	8,3	14,38	12,04	19,4
ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
G	41,525	40,224	3,2	6,54	6,24	4,8
H	62,248	62,922	-1,1	17,61	18,76	-6,1
I	34,080	34,432	-1,0	21,18	22,00	-3,7
J	51,574	55,157	-6,5	11,73	12,76	-8,1
K	109,272	109,681	-0,4	22,91	20,47	11,9
L	141,435	140,633	0,6	46,98	46,24	1,6
M	49,170	49,303	-0,3	27,12	24,43	11,0
N	37,544	33,979	10,5	12,91	10,39	24,2
S	25,555	31,573	-19,1	16,87	24,67	-31,6

Tabelle 4

Bei der sichtbaren Arbeitsproduktivität lagen auf Bezirksebene Innsbruck-Stadt (66.500 Euro je Beschäftigten) und Kufstein (63.900 Euro je Beschäftigten) über dem Durchschnitt Tirols (56.100 Euro je Beschäftigten) und auch über jenem Österreichs (63.300 Euro je Beschäftigten). Der niedrigste Wert wurde 2010 in Imst beobachtet, dieser Bezirk fiel damit hinter das bisherige Schlusslicht Lienz zurück.

**Steigerungsraten** der sichtbaren **Arbeitsproduktivität** von 2009 auf 2010 gab es mit Ausnahme von Reutte und Landeck in allen Tiroler Bezirken. Während in Schwaz der Anstieg der Arbeitsproduktivität von 2009 auf 2010 um +7,0 % den Rückgang im Krisenjahr 2009 von -3,4 % mehr als kompensierte, ging in Reutte die Produktivität 2010 weiter drastisch (-11,8 %) zurück (2009 -6,7 %).

Die **Bruttobetriebsraten** lagen 2010 in den Bezirken zwischen rund 12 % in Reutte und Kufstein und 21,5 % im Bezirk Landeck. Bei der Entwicklung der Bruttobetriebsraten gab es **Steigerungen** in **Innsbruck-Land** (+15,0 %), **Schwaz** (+11,4 %), **Kitzbühel** (+11,0 %), sowie in **Innsbruck-Stadt** und **Lienz** mit einem Plus von jeweils +5,8 %. Einen Einbruch gab es in Reutte mit -15,6 %.

## Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

Bezirk	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
Innsbruck-Stadt	66,46	65,68	1,2	15,24	14,40	5,8
Imst	46,97	46,78	0,4	15,88	16,39	-3,1
Innsbruck-Land	50,92	48,19	5,7	13,78	11,98	15,0
Kitzbuehel	50,79	48,70	4,3	14,24	12,82	11,0
Kufstein	63,88	61,43	4,0	12,05	12,74	-5,4
Landeck	50,83	51,26	-0,8	21,49	22,17	-3,1
Lienz	47,48	45,85	3,5	14,79	13,97	5,8
Reutte	51,51	58,39	-11,8	11,95	14,15	-15,6
Schwaz	57,61	53,82	7,0	16,11	14,46	11,4
<b>TIROL</b>	<b>56,09</b>	<b>54,66</b>	<b>2,6</b>	<b>14,49</b>	<b>13,94</b>	<b>3,9</b>

Tabelle 5

### 4.4 Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

Die **durchschnittlichen Personalkosten** sind definiert als die Personalkosten je Beschäftigten inklusive der selbstständig Beschäftigten und werden in 1.000 Euro je Beschäftigten und Jahr ausgedrückt.

**Tirol liegt mit rund 31.700 Euro Personalkosten je Beschäftigten** zirka 5.500 Euro je Beschäftigten und Jahr **hinter dem österreichischen Durchschnitt** (37.200 Euro je Beschäftigter). Die Personalkosten sind in Tirol um etwa +0,4 %, österreichweit um zirka +1,8 % von 2009 auf 2010 gestiegen.

Die durchschnittlichen Personalkosten im Produktionssektor (41.000 Euro je Beschäftigter) liegen deutlich über jenen des Dienstleistungssektors (27.000 Euro je Beschäftigten). Die höchsten Personalaufwendungen wurden im Abschnitt Energieversorgung (69.000 Euro je Beschäftigten) im Produktionssektor und im Abschnitt Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (54.000 Euro je Beschäftigten) im Dienstleistungssektor erzielt.

**Investitionen** sind entscheidend für die Beibehaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen bzw. Wirtschaftsregionen. Als Kennzahl der Investitionstätigkeit werden die Investitionen in Sachgütern je Beschäftigten verwendet. Ausgedrückt wird diese Kennzahl in der Einheit 1.000 Euro je Beschäftigten.

Bereits im Zeitraum 2006/2007 kam es mit einem Rückgang der Investitionen um -5,9 % zu einem markanten Einbruch. Im ersten Krisenjahr 2008 reduzierte sich die Investitionstätigkeit der Tiroler Unternehmen erneut um -10,0 %. In der Periode 2008/2009 setzte sich dieser Trend weiter fort, mit einer Investitionstätigkeit von rund 11.200 Euro je Beschäftigten lag Tirol 2009 um weitere -13,6 % unter dem Vorjahr.

Die Unternehmen in Tirol reagieren in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation eher abwartend und änderten 2010 die Investitionstätigkeit gegenüber 2009 insgesamt kaum (-1,1 Prozent). Im Dienstleistungssektor steigerten sich die Sachinvestitionen je Beschäftigten zwar

um +1,8 % auf 11.637 Euro je Beschäftigten, im Produktionssektor kam es jedoch zu einer Reduzierung der Investitionstätigkeit um -7,8 % auf 8.518 Euro je Beschäftigten.

Man kann vermuten, dass die Weltwirtschaftskrise die Investitionstätigkeit der Unternehmen im produzierenden Sektor noch länger beeinflussen wird. Erst wenn das Vertrauen in die Märkte wieder hergestellt ist und die Unternehmen ihre Investitionstätigkeit erhöhen, kann von einer Überwindung der Krise gesprochen werden.

Die **höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten** wurden im Dienstleistungssektor im Abschnitt **Grundstücks- und Wohnungswesen** (190.000 Euro je Beschäftigter) beobachtet. Dieser Wirtschaftszweig reduzierte die Investitionstätigkeit allerdings gegenüber 2009 um +5,8 %. Ebenfalls zu einer **Reduktion der Sachinvestitionen je Beschäftigten** kam es im **„Beherbergungs- und Gastronomiewesen“** um **-10,2 %**. Nennenswerte Steigerungen der Investitionstätigkeit im Jahr 2010 erreichten die Wirtschaftsabschnitte „Information und Kommunikation“ (+36,8 %), „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (+19,5), „Verkehr und Lagerei“ (+13,6 %) sowie „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+15,4 %).

Im produzierenden Sektor war der Abschnitt Energieversorgung 2010 der deutlichst investitionsstärkste mit knapp 65.000 Euro je Beschäftigten, was ein Plus von +18,1 % gegenüber 2009 bedeutet. Der Abschnitt **„Herstellung von Waren“**, der in Absolutzahlen gesehen weitaus größte Bereich im Produktionssektor, reduzierte die Investitionstätigkeit deutlich um **-21,8 %**.

Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2010	2009	Entw.	2010	2009	Entw.
B	41,71	41,86	-0,3	29,98	16,63	80,2
C	43,47	42,33	2,7	7,56	9,66	-21,8
D	68,93	73,47	-6,2	64,92	54,96	18,1
E	35,69	34,48	3,5	15,70	14,14	11,1
F	32,02	31,56	1,5	3,57	2,86	24,9
ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2010	2009	Entw.	2010	2009	Entw.
G	25,94	25,47	1,8	3,71	3,11	19,5
H	35,80	35,87	-0,2	24,08	21,20	13,6
I	19,87	19,77	0,5	6,13	6,83	-10,2
J	36,00	36,94	-2,6	5,01	3,67	36,8
K	54,26	55,24	-1,8	2,89	2,97	-2,7
L	21,53	21,27	1,2	190,03	201,71	-5,8
M	25,49	26,71	-4,6	7,62	7,81	-2,4
N	21,17	21,12	0,2	7,94	6,89	15,4
S	14,77	15,23	-3,0	1,53	1,95	-21,5

Tabelle 6

Auf Bezirksebene wurden die höchsten durchschnittlichen Personalkosten in Innsbruck- Stadt (35.700 Euro je Beschäftigten) und Kufstein (34.400 Euro je Beschäftigten) erreicht, die niedrigsten Personalaufwendungen erzielte das Tiroler Oberland mit den Bezirken Landeck (26.400 Euro je Beschäftigten) und Imst (27.400 Euro je Beschäftigten).

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden mit knapp 22.000 Euro im Bezirk Innsbruck-Stadt getätigt. Dies entspricht einer Steigerung um 16,1% gegenüber 2009. In den Bezirken Kufstein (+9,6%), Schwaz (+6,3%) und Landeck (+5,1%) konnten die Sachinvestitionen ebenfalls deutlich gesteigert werden. In allen anderen Bezirken reduzierte sich von 2009 auf 2010 die Investitionstätigkeit.

#### Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

Bezirk	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2010	2009	Veränderung	2010	2009	Veränderung
Innsbruck-Stadt	35,70	36,12	-1,2	22,02	18,96	16,1
Imst	27,39	27,16	0,9	7,30	8,21	-11,1
Innsbruck-Land	30,68	30,77	-0,3	5,47	6,75	-19,0
Kitzbuehel	28,26	28,34	-0,3	7,46	10,96	-32,0
Kufstein	34,43	33,47	2,9	8,81	8,03	9,6
Landeck	26,40	26,14	1,0	12,89	12,27	5,1
Lienz	27,67	27,52	0,5	7,44	8,76	-15,1
Reutte	33,95	34,60	-1,9	7,84	10,82	-27,5
Schwaz	32,76	31,91	2,7	8,40	7,90	6,3
<b>TIROL</b>	<b>31,67</b>	<b>31,54</b>	<b>0,4</b>	<b>10,52</b>	<b>10,65</b>	<b>-1,1</b>

Tabelle 7

## Anhang Methodik der Leistungs- und Strukturhebung (Quelle: Statistik Austria)

Die Leistungs- und Strukturstatistiken ermöglichen eine ausführliche Analyse der Unternehmens- und Beschäftigtenstruktur, der Leistung der Unternehmen und Betriebe sowie der regionalen Verteilung der Betriebe und Arbeitsstätten. Die Statistik erlaubt wichtige Aussagen über die Struktur, Tätigkeit, Wettbewerbsfähigkeit und Leistung der Unternehmen auf nationaler und regionaler Ebene und bildet daher eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Politik und Wirtschaft.

Die Leistungs- und Strukturstatistik im Produzierenden Bereich setzt sich zusammen aus einer primärstatistischen Erhebung und Daten aus sekundärstatistischen Quellen unter Nutzung von Synergien und Verwaltungsdaten.

Aus u. a. Abbildung ist die Zusammensetzung der Daten für die Leistungs- und Strukturstatistik ersichtlich.

**Abbildung: Zusammensetzung der Daten der Leistungs- und Strukturstatistik**

ÖNACE	Bereich	Über der Schwelle	Unter der Schwelle
C bis F	Produktion	Primärstatistik	
		Verwaltungsdaten	Verwaltungsdaten
		KJE	Schätzung
G, H, I, 67, K	Handel, Dienstleistungen	Primärstatistik	
		Verwaltungsdaten	Verwaltungsdaten
			Schätzung
65	Kreditwesen	Statistikdaten	
66	Versicherungswesen	Statistikdaten	

Die Primärerhebung wird als Vollerhebung mit variablen Abschneidegrenzen (auch ‚Konzentrationsstichprobe‘ bezeichnet) durchgeführt, d. h. die Daten werden von jenen Unternehmen mittels direkter, schriftlicher Befragung erhoben, welche gesetzlich vordefinierte Schwellenwerte überschreiten.

### Schwellenwerte im Produzierenden Bereich

Diese Schwellenwerte beziehen sich im Produzierenden Bereich primär auf die Gesamtzahl der Beschäftigten der statistischen Einheiten Unternehmen bzw. Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts. Im Einzelnen besteht Auskunftspflicht

- über Ein- und Mehrtriebsunternehmen sowie Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts mit mehr als 19 Beschäftigten einschließlich deren zugehörigen fachlichen Einheiten auf örtlicher Ebene (Betrieben) und örtlichen Einheiten (Arbeitsstätten)
- über die statistischen Einheiten „Arbeitsgemeinschaft“ ab einem Gesamtauftragswert von 1 Mio. EUR, unabhängig der Beschäftigtenzahl.

Beträgt der gesamte Umsatz aller durch diese Auskunftspflicht erfassten statistischen Einheiten in einem der Wirtschaftszweige gemäß Abteilung 10 bis 45 der ÖNACE 2003 nicht mindestens 90% des Gesamtumsatzes aller in diesem Zweig tätigen Unternehmen, dann sind schrittweise auch Einheiten mit 19, 18 bis maximal 10 Beschäftigten in die Erhebung einzubeziehen, bis die Erhebungsmasse die normierte Repräsentanz (Deckungsgrad) von 90% reflektiert. Damit wurde in höchstmöglichem Ausmaß dem Anliegen der Wirtschaft Rechnung getragen, insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen von statistischen Verpflichtungen zu befreien, soweit dem nicht normierte EU-Qualitätsanforderungen widersprechen.

Beginnend mit dem Berichtsjahr 2002 erfolgt darüber hinaus an Stelle einer freien Hochrechnung erstmals eine Zuschätzung der Merkmalsdaten aller nicht primärstatistisch erhobenen Klein- und Kleinstunternehmen (Unternehmen unterhalb der normierten Schwellenwerte) mittels Regressionsschätzung. Als sekundärstatistische Quellen werden einerseits Daten der monatlich durchgeführten Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich, andererseits auch Verwaltungsdaten (Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger (kurz: HV) sowie Umsatzdaten der Finanzbehörden) als Eckwerte zur Regressions- und Anteilsschätzung herangezogen.

#### **Schwellenwerte im Dienstleistungsbereich:**

Im Dienstleistungsbereich beziehen sich die Schwellenwerte auf die Umsatzerlöse exklusive Umsatzsteuer. Folgende Schwellenwerte kommen zur Anwendung:

- 1,5 Mio. Euro Umsatzerlöse für Unternehmen in den Bereichen „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“, „Reisebüros und Reiseveranstalter“, „Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung“
- 750 Tsd. Euro Umsatzerlöse für Unternehmen in den übrigen Dienstleistungsbereichen.

Die Auswahl wurde anhand der aggregierten Umsatzerlöse aus den monatlichen Umsatzsteuervoranmeldungen des Berichtsjahres getroffen. Wirtschaftlich bedeutende Unternehmen, welche infolge von definitorischen Unterschieden zwischen handels- und steuerrechtlichen Umsatzerlösen und die aufgrund der Gruppenbesteuerung überhaupt keine Umsatzsteuerdaten aufwiesen, werden anhand der Umsatzerlöse der Leistungs- und Strukturserhebung des jeweiligen Vorjahres ausgewählt. In die Primärerhebungen für die Leistungs- und Strukturstatistik 2005 waren ca. 23.500 Unternehmen des Dienstleistungsbereiches einbezogen. Dies entspricht etwa 10% aller Unternehmen des Dienstleistungsbereiches.

Alle nicht in die Erhebungsmasse fallenden Unternehmen und somit nicht primär erhobenen Einheiten werden seit dem Berichtsjahr 2002 mittels eines statistischen Modells zugeschätzt.

## *Berechnung der Darstellungsmerkmale Produktionswert und Bruttowertschöpfung*

### Produzierender Bereich

Umsatzerlöse

- + Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen
- + Übrige betriebliche Erträge
- Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf
- Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf
- + Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres

---

= **Produktionswert**

---

- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung
- Aufwand für vergebene Unteraufträge
- Aufwand für vergebene Lohnarbeiten
- Aufwand für Ausgangsfrachten
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- + Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Vorjahres
- Steuern und Abgaben
- + Subventionen

---

= **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

---

## Dienstleistungen

- Erlöse aus Großhandel
- + Erlöse aus Einzelhandel
- + Erlöse aus Vermittlungstätigkeiten (Provisionen)
- + Erlöse aus durchgeführten Reparaturen, Montagen und Instandhaltungsarbeiten
- + Erlöse aus Beherbergung
- + Erlöse aus Verkauf und Verabreichung von Speisen und Getränken
- + Erlöse aus Verkehrsleistung und Nachrichtenübermittlung
- + Erlöse aus Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Erlöse aus Erbringung von sonstigen Dienstleistungstätigkeiten
- + Erlöse aus Waren eigener Erzeugung und aus Bauleistungen
- + Erträge aus der Aktivierung von Eigenleistungen
- + Übrige betriebliche Erträge
- Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf
- Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf bzw. weiterverrechnete Dienstleistungen
- + Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Handelswaren zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an unfertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an fertigen Erzeugnissen zum Ende des Vorjahres

---

### = Produktionswert

---

- Aufwand für Ausgangsfrachten
- Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
- Aufwand für vergebene Lohnarbeiten
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- + Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Brenn- und Treibstoffen zum Ende des Vorjahres
- + Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Berichtsjahres
- Lagerbestand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zum Ende des Vorjahres
- Steuern und Abgaben
- + Subventionen

---

### = Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten

---



## Kreditwesen

Zinsen und ähnliche Erträge inkl. Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren

- + Provisionserträge
- + Erträge aus Wertpapieren
- + Saldo aus Finaanzgeschäften
- + Erlöse aus der Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Erlöse aus sonstigen Leistungen
- Zinsen und ähnliche Aufwendungen

---

= **Produktionswert**

---

- Provisionsaufwendungen
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- Steuern und Abgaben

---

= **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

---

## Versicherungswesen

Verrechnete Bruttoprämien aus der direkten Gesamtrechnung

- + Versicherungs- und Feuerschutzsteuer
- + Verrechnete Bruttoprämien aus der aktiven Rückversicherung
- +/- Prämienüberträge
- + Erträge aus Kapitalanlagen
- + Erlöse aus der Vermietung von Gebäuden und Baulichkeiten
- + Sonstige versicherungstechnische Erträge
- + Erlöse aus sonstigen Leistungen
- Bruttozahlungen für Versicherungsfälle
- Bruttozahlungen für Versicherungsfälle aus der aktiven Rückversicherung
- Veränderung der Brutorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung
- Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung
- Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Brutorückstellungen

---

= **Produktionswert**

---

- Rückversicherungsanteil an den verrechneten Bruttoprämien aus der direkten Gesamtrechnung
- Rückversicherungsanteil an den verrechneten Bruttoprämien aus der aktiven Gesamtrechnung
- Rückversicherungsanteil an den Prämienüberträgen
- + Rückversicherungsanteil an den Bruttozahlungen für Versicherungsfälle
- + Rückversicherungsanteil an den Bruttozahlungen für Versicherungsfälle aus der aktiven Rückversicherung
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der Brutorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der Bruttodeckungsrückstellung
- + Rückversicherungsanteil an der Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Brutorückstellungen
- + Rückversicherungsprovisionen einschl. Gewinnanteile aus der Rückversicherungsabgabe
- Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen
- Provisionen
- Bezug von Brenn- und Treibstoffen
- Aufwand für Mieten
- Aufwand für Operating Leasing
- Sonstige betriebliche Aufwendungen
- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- Steuern und Abgaben

---

= **Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten**

---

## Pensionskassen

Umsatz (Pensionsbeiträge)
+/- Veranlagungserträge
+ Zinserträge aus Guthaben und Ausleihungen
+ Zinserträge § 48
+/- Erträge aus Schuldverschreibungen
+/- Erträge aus sonstigen Wertpapieren
+/- Grundstückserträge
+/- sonstige laufende Veranlagungserträge
- Zinsaufwendungen
+/- sonstige Erträge
+ Zuschüsse zum Pensionskassenvermögen
+ Vergütung zur Deckung der Betriebsaufwendungen
+ Veränderung der geschäftsplanmäßigen Verwaltungskostenrückstellung
+ Finanzerträge
- Finanzaufwände
+/- Sonstige Erträge/Aufwendungen
+ Leistungen der Versicherer
- Gesamte Aufwendungen für Pensionen
+/- Veränderung der Deckungs- und Schwankungsrückstellung
= <b>Produktionswert</b>
- Sonstige Verwaltungs-, Betriebs- und Vertriebsaufwendungen
- Verwaltungskosten der Veranlagung
= <b>Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten</b>

## *Aufwendungen*

### **Personalaufwendungen**

Bruttolohn- und gehaltssumme  
Gesetzliche Pflichtbeiträge des Arbeitgebers  
Sonstige Sozialaufwendungen

### **Vorleistungen**

Bezug von Handelswaren zum Wiederverkauf  
Bezug von Dienstleistungen zum Wiederverkauf bzw. weiterverrechnete Dienstleistungen  
Aufwand für Ausgangsfrachten  
Bezug von Material zur Be- und Verarbeitung  
Aufwand für vergebene Reparaturen und Instandhaltungen  
Aufwand für unternehmensfremde Arbeitskräfte  
Aufwand für vergebene Lohnarbeiten  
Bezug von Brenn- und Treibstoffen  
Aufwand für Mieten  
Aufwand für Operating Leasing  
Sonstige betriebliche Aufwendungen

Zinsen und ähnliche Aufwendungen  
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände  
Steuern und Abgaben  
Aufwand für Finanzierungsleasing